

20. M. 2008 A.Z.



Natascha Menzel, Dimo Wendt, Jean-Theo Jost, Angelika Warning und H.-G.Fries (v.li.) auf der Logen-Bühne.

Foto: Laura Schöffel

## Aziza und das Grauen des Krieges

Berliner Compagnie in der Loge mit dem Stück „Die Verteidigung Deutschlands am Hindukusch“

Von  
Laura Schöffel

**BAD KREUZNACH** Die elfjährige Aziza ist verliebt. Ihre Heirat ist bereits geplant, allerdings soll nicht der Angebetete Azizas Gemahl werden, sondern ein 50-jähriger Unbekannter. So war das in Afghanistan vor der Revolution 1978. Ihre Errungenschaften wurden schnell „überrollt“. Etappenweise durchwanderte jetzt die Berliner Compagnie in der Loge in ihrem Theaterstück „Die Verteidigung Deutschlands am Hindukusch“ die vergangenen drei Jahrzehnte im kriegsgebeutelten Afghanistan.

Angefangen beim sowjetischen Einmarsch 1979, dem Krieg zwischen den Mujahed-

in in den Neunzigern bis hin zum „Krieg gegen den Terror“, der 2001 begann, stellten die Schauspieler Angelika Warning, Natascha Menzel, Jean-Theo Jost, Dimo Wendt, H.-G. Fries in wechselnden Rollen nicht nur das unfassbare Leid der Zivilbevölkerung dar.

Sie thematisierten außerdem die verschiedensten Sichtweisen aus Politik, Armee und Religion und erweiterten das Spektrum, indem „Nebenschauplätze“, beispielsweise der immense Drogenkonsum sowjetischer Soldaten oder aber die Anwerbung junger verzweifelter Afghanen durch Al Kaida für Selbstmordattentate, dargestellt wurden.

Mal dramatisch, mal sarkastisch diente das Schicksal von Azizas Familie dazu, das Grau-

en des Krieges fassbar zu machen. Somit wurde die stetig eingestreuete Information augenblicklich in ein persönliches Schicksal umgewandelt und wirkte alles andere als abstrakt. Ein Präsident Bush, der im Ludwigshafener Dialekt bedauert, dass es aufgrund mangelnder Infrastruktur in Afghanistan „nix zu bombardiere gibt“, sorgte für Gelächter und vermittelte dennoch eine erschreckende Ignoranz und Dummheit, die über tausende von Schicksalen entscheiden soll.

An Szenen, die die USA in schärfster Form kritisierten, mangelte es ebenso wenig wie an der Verurteilung des von der ISAF (Internationale Sicherheitsunterstützungstruppe) angestrebten „nation build-

ing“ (Bildung eines Staates nach demokratischem Vorbild).

Abschließend wagte die Gruppe einen Blick in die Zukunft und beschwor die Bombardierung Pakistans, einen Terroranschlag in Berlin sowie ein Flugzeugattentat auf Biblis, falls die Gewaltspirale in Afghanistan nicht endlich unterbrochen würde. Verhandlungen mit dem Gegner sowie ziviler Aufbau lautet die Devise des Stücks.

Die Berliner Compagnie trat im Rahmen der Friedenswoche zum Thema Afghanistan auf. In ihrem Repertoire finden sich weitere gesellschaftskritische Stücke zu den Themen Profitgier, Hegemonialstreben, Krieg und Unterdrückung.